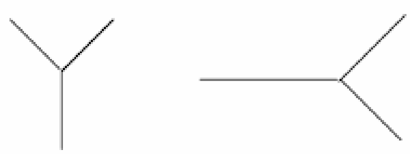
Prof.Dr. Alfred Toth

Irreduzibilität der triadischen Zeichenrelation

1. Bekanntlich beruht der Peircesche „Beweis“ der Reduzibilität n-adischer Relationen mit a > 3 auf triadische bzw. der Schrödersche „Beweis“ der Reduzibilität n-adischer Relationen mit a > 2 auf dyadische Relationen auf (binären) Bifurkationsbäumen (vgl. Toth 2006, S. 173 ff.); bereits bei Peirce wird der WünschelrutenGraph als Zeichenmodell verwendet (aus Toth 2008, S. 63):

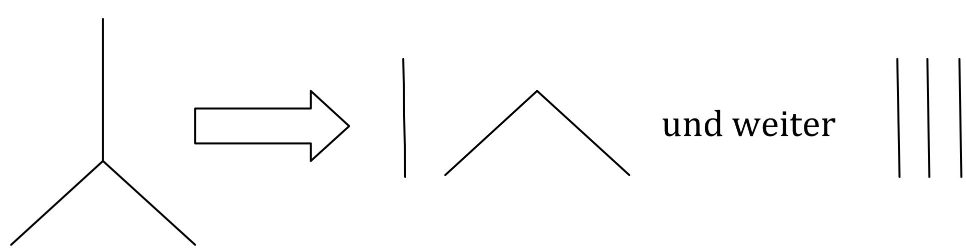
> Sowohl die Dynkin-Diagramme wie die Fenyman-Diagramme haben nun eine verblüffende Ähnlichkeit mit dem ursprünglichen Zeichenmodell, mit dem Peirce die von ihm eingeführte "Teridentität" illustrierte: "A point upon which three lines of identity abut is a graph expressing relation of Teridentity" (Peirce ap. Brunning 1997, S. 257):



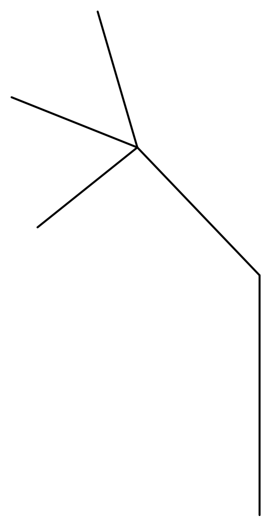
2. Davon abgesehen, dass dieser Graph tetradisch ist, ist er bifurkativ. Bifurkativ ist aber lediglich die Relation der Zweitheit zur Erstheit, nicht diejenige der Drittheit entweder zur Erstheit, zur Zweitheit oder zu beiden. Benses Formalisierung (1979, S. 53):

$$ZR = (1 \rightarrow ((1 \rightarrow 2) \rightarrow (1 \rightarrow 2 \rightarrow 3)))$$

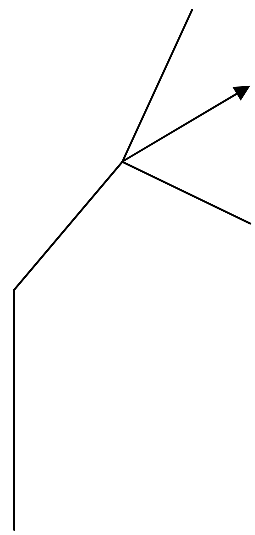
enthält als Triade eine Trifurkation, d.h. eine Zerlegung



ist natürlich falsch, denn der korrekte Graph müsste vielmehr natürlich wie folgt aussehen:



bzw.



Bibliographie

Toth, Alfred, Zwischen den Kontexturen. Klagenfurt 2006

Toth, Alfred, Semiotische Strukturen und Prozesse. Klagenfurt 2008